

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Anfertigung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Nach dem Ämttsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. October 1901 (Nr. 234) wurde die Weiterverbreitung folgender Preis-erzeugnisse verboten:

Nr. 40 „Volkstribüne“ vom 3. October 1901.

Die im Selbstverlage des Verfassers Hugo Schenba in Linz erschienene, bei E. Kolndorfer in Linz gedruckte Flugschrift: „Promemoria“.

Nr. 272 „Gazzetta di Venezia“ ddto. Venedig, 1. October 1901.

Nr. 442 „Il Popolo“ vom 2. October 1901.

Nr. 23 „Hromadskij Holos“ für October 1901.

Nr. 227 „Glos narodu“.

Nichtamtlicher Theil.

Die Landgemeindenwahlen in Böhmen.

Die tschechische und die deutsche Presse Böhmens erörtert das Ergebnis der Landtagswahlen in der Gruppe der böhmischen Landgemeinden.

„Narodni Listy“ erklären, die tschechischen Landgemeinden, welche tapfer der agrarischen Verführung stand gehalten hätten und im großen und ganzen der jungtschechischen Fahne treu geblieben seien, hätten nun das Recht zu fordern, daß die agrarische Minorität diesem Wahrspruche des Volkes füge. Bei den bevorstehenden Städtewahlen werde die Wählerchaft diesen Gebote der nationalen Pflicht noch weiteren Nachdruck geben.

„Politik“ stellt fest, daß die directe Wahl sichtlich die Chancen der aufstrebenden radicalen Parteien auf tschechischer wie auf deutscher Seite gebessert habe. Die Erfolge der tschechischen Agrarier seien erklärlich, weil die tschechische ländliche Bevölkerung jenen Standesgenossen auch weiterhin treu bleiben wollte, denen sie schon bei den letzten Reichsrathswahlen ihr Vertrauen geschenkt habe. Auffällig dagegen seien die Erfolge der Alideutschen, weil das deutsche bauerliche Element bisher einen stark conservativen Einschlag zeigte.

„Das Naroda“ glaubt, daß ungeachtet der Erfolge der Radicals das Gepräge des Landtages sich nicht wesentlich ändern werde.

„Das“ folgert aus dem Wahlergebnisse, daß auf tschechischer Seite derzeit der nationale Gedanke weit lebendiger sei als auf tschechischer. Die Niederlage der

Jungtschechen sei umso empfindlicher, als sie zur Befestigung ihrer Position ein Compromiß mit den Altschechen und der radical staatsrechtlichen Partei abgeschlossen hätten.

„Plzenske Listy“ bezeichnen es angesichts der Thatsache, daß nunmehr die Agrarier als neue organisierte Partei in den Landtag einziehen, als zweckmäßig, daß die Bildung eines großen staatsrechtlichen, alle tschechischen Fractionen umfassenden Clubs angestrebt werde.

Moravská Orlice“ erblickt das Charakteristische des Wahlergebnisses darin, daß auf deutscher Seite die extrem nationale, auf tschechischer Seite die ständische conservative Richtung wesentliche Fortschritte gemacht habe.

„Glas“ glaubt, daß bei der ungenügenden Qualifikation der neuen in den Landtag gelangenden Elemente die Führung derselben auf den Großgrundbesitz übergehen werde.

Das „Prager Tagblatt“ schreibt die Wahlerfolge der Alideutschen der Rücksichtslosigkeit ihrer Agitation, sowie dem Umstande zu, daß vier Fünftel der fortschrittlichen Wähler sich an der Wahl nicht betheiligt haben.

Die „Zeitmeriger Zeitung“ glaubt, daß das Wahlergebnis an der politischen Lage in Böhmen nicht viel ändern werde, während das „Grazer Volksblatt“ von demselben eine Verschlechterung der Aussichten auf eine Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen befürchtet.

Der Brünner „Tagesbote“ meint, man brauche sich durch den Ausfall der Wahlen nicht beirren zu lassen, da diese noch die Nachwirkung der Sprachverordnungen und der schweren Krise der letzten Jahre seien. Der Radicalismus werde zweifellos bald abgewirtschaftet haben.

Die französischen Congregationen.

Man schreibt aus Rom, 8. October:

Die Auswanderung der fünf großen französischen Orden, der Jesuiten, Assumptionisten, Benedictiner, Karmeliter und Karthäuser (mit Ausnahme jener der „Grande Chartreuse“) ist als eine bedauerliche, aber

leicht erklärliche Thatsache anzusehen. Die Assumptionisten sind durch ein gerichtliches Urtheil aufgelöst und können daher nicht um eine Ermächtigung ansuchen; die Jesuiten dürften nicht verkennen, daß das neue Gesetz größtentheils gegen sie gemünzt sei und daß sie nicht die mindeste Aussicht hätten, die Ermächtigung zu erlangen. Ebenso wäre die Abweisung der Benedictiner voraussichtlich, was durch die Thatsache seine Erklärung findet, daß dieser Orden in Frankreich, im Gegensatz zu den Verhältnissen in anderen Ländern, als unmachgiebig und rückschrittlich gilt. Die Haltung der Karthäuser dagegen ist weniger erklärlich, da ja der Orden die Aufrechterhaltung der „Grande Chartreuse“ beschlossen hat, woraus sich zu ergeben scheint, daß das Preisgeben der anderen Klöster nicht auf Grund eines principiellen Entschlusses erfolgt sei. Bezüglich der Karmeliter nimmt man an, daß sie vom Cardinal Gotti, dem ehemaligen Ordensgeneral und Freunde des jetzigen Ordensgenerals, beeinflusst worden seien; Cardinal Gotti ist aber ein erklärter Gegner der Politik des Cardinals Rampolla, die er für eine der französischen Republik gegenüber viel zu nachgiebig hält, so daß er folgerichtig in der Frage des Vereinsgesetzes sich der Partei zuwendet, welche den Widerstand vertritt. Bei näherer Prüfung der Dinge muß man demnach wohl constatieren, daß einige Orden von dem allgemeinen Ansuchen um die Ermächtigung durch etwa vier Fünftel der geistlichen Orden eine Ausnahme gemacht haben, daß aber dieser Thatsache keine übertriebene Bedeutung beizumessen sei. Die große Mehrheit der französischen geistlichen Orden habe nicht gezögert, den geistlichen Vorschritten zu entsprechen, obwohl der Vatican nicht die Absicht hatte, ihnen ein uniformes Vorgehen vorzuschreiben. In kirchlichen Kreisen ist die Meinung vorherrschend, daß die Haltung jener Orden, welche um die Ermächtigung angefragt haben, die richtigere, klügere und den Interessen der Religion besser entsprechende war. In vaticanischen Kreisen gibt man sich der Ueberzeugung hin, daß die französische Regierung für die Mehrzahl, wenn nicht für alle Orden, welche sich dem Gesetze unterworfen haben, die Ermächtigung vom Parla-mente erlangen werde.

Feuilleton.

Eine Ferienreise.

Von R. Sacali.

(Fortsetzung.)

In drei Viertelstunden sind wir in der Blumtauung und stehen vor einer gewaltigen Straßenüberquerung. Josef sendet der Torrenerbach seine Wellen, als wie ein übermüthiger Zunge, keiner Hindernisse achtend, über die Straße und macht sie zu einem neuen Flußbette.

Rathlos stehen wir da in heller Roth. Möglichst hören wir das Rollen eines Wagens; der Postkutschke aus dem Wagen ist nämlich eine Postkutschke ausgemacht die über schwemmt Straße dahin.

Alle Gipfel sind vom Nebel umwoben; über graue, hochgehürnte Felswände und durch den immergrünen Bergwald ziehen schäumende Sturzflüsse.

In der Nähe der Gollinger Brücke verlassen wir den Postwagen, um den berühmten Gollinger- oder Schwarzenbachfall zu besichtigen. Der Regen hat gleich silbernen Wasserfällen wieder aufgehört, und so schreiten wir langsam, dem Wasserfalle zu. Schon hören wir das Rauschen der herabstürzenden Wassermassen; noch über einen mit Gestein bedeckten Felsvorsprung, und wir stehen vor dem Falle. Er erinnert uns sofort an un-

seren Nordweinfeld, nur ist er etwas breiter und bricht sich an mehreren Felsstufen, worauf sich in einem

großen, weißschäumenden Becken das Wasser wieder sammelt.

Bis zum Jahre 1896 glaubte man allgemein, der Gollinger Wasserfall bilde einen Abfluß des Königssees. Nun hat Apotheker Lamprecht von der Section Berchtesgaden nachgewiesen, daß dem nicht so sei. Er hat am Kuchler Loch (im Königssee) und am „Rassen Balven“ etwa 15 Kilogramm Fluorescein hineingeworfen, einen Farbstoff, der das Wasser im Verhältnisse von eins zu einer Million noch deutlich grün färbt, und gleichzeitig hat Dr. Frank von der Section Gallein die Beobachtung am Gollinger Wasserfalle begonnen. Es war nicht die geringste Spur einer Färbung zu entdecken. Demnach scheint es ausgeschlossen, daß zwischen dem Königssee und dem Gollinger-Falle eine unterirdische Verbindung bestände. („Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ vom 15. Juli 1896, pag. 166.)

Lange bewundern wir die Farbenpracht des Falles, bis uns der Zeiger der Uhr an den Aufbruch gemahnt. In einem an der Straße gelegenen Gasthause kosten wir wieder österreichisches Bier; ein Musikautomat spielt „O du mein Oesterreich.“

Auf der Landstraße dahinziehend, erreichen wir die Gollinger Brücke. Die hochangeschwollene Salzach sendet ihre schäumiggelben Wellen der Stadt Salzburg zu. Grüße uns die freundliche Stadt, in der wir so schöne Stunden verlebte!

Das Thal mit seinen Gärten, Säulern und Wiesen liegt schon mit schleierhaftem Dufte übergoßen: halb dünner Nebel, halb bläulicher Rauch, der aus den Schornsteinen steigt, theilt sich in den Lüften. In Golling läutet man den Abendsegen; der schlänke

Kirchthurm sendet uns ein Willkommen zu. Wir lassen Golling rechts liegen und gehen über Wiesenpfade zu dem eine halbe Stunde entfernten Kuchel, wo ein Onkel meines Freundes die Postmeisterstelle bekleidet. Das herzige Kuchel ist bald erreicht, der Herr Postmeister, die Liebenswürdigkeit selbst, weist uns ein Zimmer an, und nachdem wir nach Möglichkeit wieder Toilette gemacht, besuchen wir in seiner Begleitung sein Stammgasthaus. Dort sitzen bereits der Schulmeister, der Stationsvorstand und der Bürgermeister am Honoratiorentische; wir werden vorgestellt, und es beginnt eine Unterhaltung, wie sie ungebundener nicht gefunden werden kann. Das Pfeifen im Munde und den nie leeren Bierkrug vor sich, erzählt man Schwänke und singt Lieder, darunter jede Viertelstunde einmal den Wahlspruch:

„Wir haben Schnaps getrunken
und ein Lied gesungen,
daß es in den Bergen wiederhallt.“

Im Nachhausegehen wird bei der Frau Bürgermeisterin ein „Standli“ gesungen; ob es schön war, weiß ich nicht. Jedenfalls mißfiel es dem Herrn „Wächter“, der mit der Hellebarde heranrückte und meinte: „Bitte, loan Spetafel, s' is halber zwei!“ ...

* * *

Ein Pöllerschuss macht die Fenster erzittern; die Glocken erheben ihre ehernen Stimmen — der hohe Goll wirft das Echo zurück, als wollte er den Geburtstag unseres Landesherren mit feiern. Es ist der achtzehnte August.

Ein prächtiger Morgen macht die Stimmung noch feierlicher.

(Ein Ministergehalt.) In einem Civilproceß am Münchener Landgerichte, den ein Zuschneider und Geschäftsführer gegen eine dortige Herrenconfectionsfirma anstregte, wurde bekannt, daß der Zuschneider ein jährliches Honorar von 8000 Mark nebst fünf Anzügen pro Gerichtsbesitzende selbst meinte, daß dies sozusagen ein Ministergehalt sei. Inzwischen erschien der fragliche Zuschneider gegenüber einem Kollegen in Berlin, der 12.000 Mark Jahresgehalt bezieht, und einem solchen in Frankfurt a. M., der im ersten dortigen Confectionsgeschäft in Stellung ist und ein Jahreseinkommen von 15.000 Mark hat, als armer Fischschneider. Da der Kläger auf fünf Jahre fest engagiert war, jedoch nach kurzer Zeit wieder entlassen wurde, verlangt er jetzt 40.000 Mark im Wege der Klage.

(Auf beiden Seiten.) Ein heiterer Vorfall spielte sich im Norden Berlins in einem Blumenstände ab. Von einem Herrn ward dort ein Trauerkranz bestellt mit der Weisung, auf der Schleife, wie jetzt üblich, die Inschrift: „Ruhe sanft!“ auf beiden Seiten anzubringen. Das Lehrmädchen, das den Auftrag entgegennahm, führte ihn prompt nach ihrer Auffassung aus. In nicht geringem Erstaunen geriet der Besteller am Sonntag, als auf der Schleife in goldenen Lettern zu lesen war: „Ruhe sanft auf beiden Seiten!“ (Ein Fischsterben) aus merkwürdiger Ursache ist in einer Vorstadt von London beobachtet worden. Die Straßen waren dort vor kurzem mit Holzpflaster belegt worden, das wie gewöhnlich mit Creosot getränkt war. Nach einem heftigen Regen starben die Fische in dem nahen Wasserlauf; die Untersuchung ergab, daß die Fische von den mit dem Holz gepflasterten Straßen in den Fluß gelaufen war. Die Pächter der Fischerei in dem genannten Fluß haben infolgedessen eine Klage auf Schadenersatz gegen die Stadtverwaltung eingereicht.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Erbbaurecht.

Vom Magistrats-Polizeirath Franz Podgorsek. In neuerer Zeit tritt — namentlich in Deutschland — das Erbbaurecht — in den Vordergrund. Im neuen deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch wird es in den §§ 1012 bis 1017 behandelt. Nach § 1012 des b. b. G. B. ist das Erbbaurecht das veräußerliche und vererbliche Recht, auf ober oder unter der Erdoberfläche eines fremden Grundstückes ein Bauwerk zu haben.

Diese Rechtsform hat zunächst in den Städten Englands eine ausgebreitete und bis auf heute geübte Anwendung gefunden. Die Vortheile derselben liegen an der Hand. Vor allem ist dem Capitallosen die Möglichkeit gegeben, sich ein Eigenhaus gegen bloße Bezahlung des Bodenzinses zu eigenenthümlichen Rechte zu erwerben. Den Baugrund braucht er nicht zu bezahlen, und das Baucapital kann er sich hypothekell verschaffen, da er sein Erbbaurecht mit Hypotheken belasten kann. Andererseits ermöglicht das Erbbaurecht dem Eigenthümer des Bodens an der Wertsteigerung desselben, die im Laufe der Zeit entsteht, theilzunehmen, ohne den Boden selbst bebauen oder bewirtschaften zu müssen. Der Leihen Bodenzins hat durch den vom Erbbauberechtigten zu zahlende Aussicht eine ständige Zugbrückung und überreichliche Zuwachszins, ohne sich des Verfügungsgrund und Boden zu begeben. Das Eigenthum an Grund und Boden behält er in der Hand. Von besonderer Bedeutung ist das Erbbaurecht für die Erhaltung des comunalen Grundeigentums. Die Gemeinden waren bisher mangels eigener Verwertungsmöglichkeit nur zu überlassen.

mat und leidend, oder völlig apathisch; letzteres besonders in den Nachmittagsstunden, die sie meist in Francisca's und Auguste's Gesellschaft zubrachte, da sie seit einiger Zeit das Alleinsein fast ängstlich vermied. Victor verstand es, ohne der Schwester nähere Mittheilungen zu machen, doch sehr gut, alles ihm Wissenswerte durch Auguste zu erfahren.

So hatte sie ihm auch eines Abends bei ihrer Heimkunft berichtet, daß die Baronin Wildschütz sich nunwohl befinde und heute nicht bei Francisca erschienen sei. Diese habe sich zu der Tante begeben, deshalb theilte dies Herbert mit, der, ängstlich geworden, einen Abendbesuch bei seiner Tante zu machen beschloß, um zu erfahren, ob Stellas Zustand sich verschlimmert habe. Letzteres war nicht der Fall. Stella hatte ein leichtes Fieber und sich zeitig zu Bette begeben. Francisca kam eben von der Tante herauf, als Herbert zum Nachtmahl blieben. Ehe er gieng, mußte die wie es der Kranken ergebe. Frau Wagner hatte den reits eingeklappten sei und sie bei der derselben wachen

Herbert verabschiedete sich, Victor harrete seiner schon. Die beiden jungen Männer waren unschlüssig, ob sie ihre Wache auch heute halten sollten; es erschien nach Mitternacht sprach Victor die Absicht aus, an der Parkmauer vorbei den Heimweg einzuschlagen. Er trat eben aus der Thür des Hauses, wo Herbert

Der praktische Wert des Erbbaurechtes kann jedoch nur erreicht werden, wenn dasselbe nicht auf immer, sondern nur auf bestimmte Zeit, etwa auf 70, 80 oder 90 Jahre, verleiht wird. Nach Ablauf des Erbbaurechtes kann der Erbbauberechtigte, wenn der Vertrag nicht erneuert wird, wieder in das volle Verfügungsrecht des Bodens treten. Zieht der Erbbauberechtigte ab, so kann er dafür in der Höhe der eingetretenen Werthveränderungen nach den Regeln der Verwendungen Ersatz fordern.

In Oesterreich hat Professor Dr. Philippovich in der letzten Session des niederösterreichischen Landtages die erste Anregung zur Einbürgerung dieser Rechtsform gegeben. Professor Dr. Philippovich führt in der Begründung seines diesbezüglichen Antrages aus, daß eine der wichtigsten Fragen der Wohnungs- und Baupolitik die ist, in welcher Weise die Gemeinden den ihnen gehörigen Boden im Interesse der Bau- und Wohnungspolitik verwerten sollen. Heute veräußern die Gemeinden, wenn sie die Verbaugung fördern wollen, den ihnen gehörigen Boden. Dadurch begeben sie sich des Vortheiles, den ihnen der steigende Bodenwert in der Zukunft geboten hätte, und der Möglichkeit, auf die Verbaugung, Vermietung und sonstige Benützung der an dritte hintangegebenen Gründe einen Einfluß auszuüben. Behalten dagegen die Gemeinden die Gründe, ohne sie zu verbauen, so kommt ihnen zwar der steigende Bodenwert zugute, sie verengen aber das Gebiet der Verbaugung und tragen dadurch zur Steigerung der Mietpreise bei.

Die dritte Möglichkeit, daß die Gemeinde selbst baue, ist zwar nicht auszuschließen, allein ihrer praktischen Durchführung stellen sich noch zu viele finanzielle, verwaltungstechnische und gemeindepolitische Hindernisse in den Weg, als daß bald an deren ausgebreitete Verwirklichung zu denken wäre. Einen Ausweg aus der Schwierigkeit, die sich für die Baupolitik der Gemeinden in Oesterreich ergibt, böte die Anwendung der Normen des bürgerlichen Gesetzbuches über das getheilte Eigenthum, wonach ein Besitzer von Boden sich das Eigenthum daran vorbehalten und ein dritter auf diesem Boden ein ihm gehöriges Gebäude errichten kann. Die praktische Durchführung dieses getheilten Eigenthums stößt aber auf große Schwierigkeiten, insbesondere deshalb, weil das auf fremdem Boden errichtete Gebäude nicht den Charakter eines Immobilien-Vermögens erhält, daher auch einer hypothekarischen Belastung nicht zugänglich ist. Würde dagegen dieses Rechtsverhältnis dem modernen Verkehrsbedürfnisse entsprechend ausgestaltet, wie es eben beim Erbbaurechte der Fall ist, so könnte es für eine gesunde Entwicklung des Bau- und Wohnungswesens und für eine zweckmäßige Bodenpolitik der Gemeinden von der größten Bedeutung werden.

Namentlich gemeinnützige Bauvereine und Baugesellschaften werden viel leichter als heute entstehen können, weil ihr Capitalaufwand um den ganzen Wert des Bodens, der ihnen gegen Rente für eine entsprechende Amortisationsperiode überlassen würde, geringer wäre. Die Gemeinden oder würden, statt immer mehr Grund und Boden zu veräußern, ihren Besitz zum Nutzen der Gesamtheit zu verwerten sich bemühen. Die Ausgestaltung der betreffenden Normen in diesem Sinne sei anzustreben.

Die Anregung des Professors Dr. Philippovich ist beachtenswert, und es wäre nur zu wünschen, daß die Bestrebungen für die Einführung des Erbbaurechtes in unser städtisches Rechtsleben von bestem Erfolge begleitet werden würden.

— Ernennung des Landeshauptmannes und dessen Stellvertreters. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, hat Seine Majestät der Kaiser den Landtagsabgeordneten Otto Eblen v. Detela zum Landeshauptmann und den Landtagsabgeordneten Leopold Freiherrn v. Plichtenberger zum Stellvertreter des Landeshauptmannes in der Leitung des Landtages ernannt.

wohnte, als er beim Scheine der Gaslaterne zwei dunkle Gestalten entdeckte, die sich auf der anderen Seite des Platzes der Stelle näherten, wo die Mietswagen standen, in einen derselben stiegen und eilig davonjahren.

Ganz außer sich, stürzte Victor über den Platz auf die Mietswagen zu; seine Stimme klang heiser, als er einen der Kutscher fragte, ob er nicht gehört habe, wohin die Damen gefahren seien, und ob er ein gut Stück Geld verdienen wolle.

Der Koffelenter schmunzelte. „Das schon, Euer Gnaden! Mir scheint, die Damen haben dem Leitner gesagt — Leitner hieß der Kutscher von Nr. 687 — er möge sie nach dem „Apollo-Saale“ fahren. Wünscht Euer Gnaden auch dorthin zu fahren?“

„Ja, gleich! Doch wartet eine Minute, ich muß erst meinen Freund abholen; ich komme gleich wieder, macht Euch indeßens zurecht!“

„Werd' gleich fertig sein, Euer Gnaden,“ erwiderte der Kutscher, welcher Victor nach dem „Apollo-Saale“ fahren sollte.

Victor eilte fort. Der Kutscher nahm gleichmüthig den Pferde die wollenen Decken ab, legte dieselben vieredig zusammen neben seinen Platz auf den Kutschersitz, überzeugte sich, daß die Laternen hell brannten und murmelte dabei vergnügt in den Bart: „Das wird eine schöne Feg' geben!“ Dann öffnete er dienst-eifrig den Wagenflap, denn, schnell über den Platz herjchreitend, näherten zwei Herren sich dem Gefährte und stiegen hastig ein.

„Nach dem „Apollo-Saale“, aber schnell!“

— (Die Ausgabe von Zehn-Kronen-Stücken in Gold.) Um den Beschwerden des Publicums abzuhefen und den Bedürfnisse der Bevölkerung zu genügen, wird, wie die „Neue Freie Presse“ berichtet, eine Ausgabe von Zehn-Kronenstücken in Gold durch die österreichisch-ungarische Bank in einem größeren Ausmaße erfolgen.

— (Aus der letzten Sitzung des k. k. Stadtschulrathes.) Die Anstellung des Aushilfslehrers Herrn Peter Janzovic und der Aushilfslehrerin Fräulein Helene Zekavice, ferner der Volontärin Fräulein Staberne wird genehmigend zur Kenntnis genommen. Die Eröffnung der 6. Parallelschule an der I. städtischen Knaben-Vollschule wird bei dem k. k. Landes-Schulrath beauftragt. An der I. städtischen Knaben-Vollschule wird als Aushilfslehrer Herr Johann Strekel ange stellt. Das Geschäft um Erweiterung der bisherigen vierklassigen privaten Knaben-Vollschule im Collegium Marianum wird an den k. k. Landes-Schulrath beauftragt. Ein Oberlehrer wird wegen der mühseligen Pflüge des Schulgartens dem k. k. Landes-Schulrath zur Remuneration anempfohlen. Schließlich wird beschlossen, die Schulleitungen aufzufordern, die Schullagen auf die Gefahren der zerfallenen elektrischen Drahtleitungen aufmerksam zu machen.

— (Personalnachricht.) Der Generalstabsarzt Dr. Josef Urie wurde unter Befassung auf dem Dienstposten als Vorstand der 14. Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums zum Chef des militär-ärztlichen Officierscorps ernannt.

— Elektrische Straßenbahn.) Mit dem gestrigen Tage trat der Winterfahrplan der hiesigen elektrischen Straßenbahn in Wirksamkeit. Die Fahrzeiten sind nunmehr in folgender Weise festgesetzt: I. Linie Südbahnhof - Rathhausplatz - Untertrainer Bahnhof: Ab Südbahnhof zum Untertrainer Bahnhof erster Wagen 6 Uhr 30 Minuten früh, letzter Wagen 9 Uhr abends; ab Südbahnhof über den Rathhausplatz zum Garnisonsspital letzter Wagen 9 Uhr 37 Minuten abends; ab Rathhausplatz zum Südbahnhof erster Wagen 6 Uhr 14 Minuten früh, letzter Wagen 9 Uhr 22 Minuten abends; ab Rathhausplatz zum Untertrainer Bahnhof erster Wagen 6 Uhr 23 Minuten früh, letzter Wagen 9 Uhr 7 Minuten abends; ab Untertrainer Bahnhof zum Südbahnhof erster Wagen 6 Uhr 40 Minuten früh, letzter 9 Uhr 10 Minuten abends; ab Untertrainer Bahnhof über den Rathhausplatz zum Garnisonsspital letzter Wagen 9 Uhr 25 Minuten abends. — II. Linie Rathhausplatz - Garnisonsspital: Ab Garnisonsspital zum Rathhausplatz erster Wagen 6 Uhr 5 Minuten früh, letzter Wagen 9 Uhr 26 Minuten abends; ab Rathhausplatz zum Garnisonsspital erster 6 Uhr 39 Minuten früh, letzter Wagen 9 Uhr 46 Minuten abends. Vor 8 Uhr morgens und nach 8 Uhr abends verkehren die Züge auf beiden Linien in Zwischenräumen von je 15 Minuten, zu den übrigen Tagesstunden in Zwischenräumen von 7½ Minuten. — In den Fahrplan wurde folgende Bestimmung neu aufgenommen: Jeder Fahrgast ist berechtigt, ein Gepäckstück, welches unter einem Sitzplatze untergebracht werden kann, zur freien Beförderung mitzunehmen; jedoch sind Gepäckstücke, welche durch ihren Umfang, üblen Geruch oder ihre Unreinlichkeit die Fahrgäste belästigen würden, von der Beförderung ausgeschlossen.

— (Ein Promenadeconcert) wurde gestern nachmittags von der hiesigen Militärkapelle in der Sternallee veranstaltet. Wir erhielten diesbezüglich keine Mittheilung; aus diesem Grunde unterblieb auch gestern der übliche Hinweis aufs Concert.

— (Diebstahl.) In der Zeit vom 1. bis 7 d. M. wurden dem beim Baue der fürstbischöflichen Lehranstalt in St. Veit bei Laibach beschäftigten Arbeiter Martin Zvolent aus einem auf dem Dachboden des Hauses Nr. 1 in St. Veit aufbewahrten offenen Koffer Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände im Werte von 35 K, weiters dem Arbeiter Alois Serzen ein Gelbbetrag von 16 K entwendet. — I.

Der Kutscher sprang auf den Boß, die Peitsche fauste über die Köpfe der Pferde hin, der Wagen raselte über das holperige Steinpflaster des Platzes. Die beiden Insassen des Wagens aber beschäftigte ausschließlich die eine Frage: Was bedeutete das? Welches Geheimnis lag dem zugrunde? Welch ein Räthsel gab es da zu lösen?

Es war keine Lüge gewesen, die Stella gesprochen hatte, als sie sich krank melden ließ. Das Fieber glühte wirklich in ihren Adern, wenn es auch zumeist dem seelischen Leiden, der unerträglichen Qual entstammte, die sie jetzt täglich, stündlich zu erdulden hatte.

Seit Lotti am Weihnachtsabende zuerst die Hand gegen sie erhoben hatte, waren mehrere solcher entwürdigenden Auftritte dem ersten gefolgt. Damals hatte die unglückliche Frau es gewagt, Lotti wegen eines Diebstahles zur Rede zu stellen. In der Trauerzeit trug Stella keinen Schmuck, selbst nicht Uhr und Kette. An der letzteren befand sich ein Springring mit allerlei Verloren, kleinen Ordensternen, einer Weltkugel, goldenen Fischchen und ähnlichen Spielereien. Sie hatte nach der furchterlichen Katastrophe, die über sie hereingebrochen, damals achtlos alle diese Wert-sachen in einen Behälter gethan und derselben nicht mehr gedacht. Als sie aber am Weihnachtsabende unerwartet in ihr Zimmer trat, um etwas Vergessenes zu holen, stand Lotti eben vor dem Eschrank, hatte eine Schublade desselben herausgezogen und ließ wohlgefällig Stellas goldene Uhrkette durch die Finger gleiten.

(Fortsetzung folgt.)

— (Eine Enquête zur Berathung über die Lage des Advocatenstandes) hat Blättermeldungen zufolge das Justizministerium noch für den Monat October einberufen. Bei dieser Enquête soll auch die wichtige Frage der Verbindung des Notariats mit der Advocatie den Gegenstand von Berathungen bilden. Dieser Enquête werden infolgedessen auch Vertreter des Notariatsstandes zugezogen werden.

— (Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 12. April 1901: Im Chore der Filialkirche zu Breg befinden sich aus dem 15. Jahrh. stammende, künstlerisch interessante Glasfenster, deren dringend notwendige Restaurierung einen Aufwand von 100 K erfordert, zu dessen Bestreitung die Centralcommission die Gemeinde zu veranlassen beschloß. (Referent: Baurath Deininger.)

— (Die Laibacher bürgerliche Musikkapelle) veranstaltet, wie bereits gemeldet, morgen abends ein großes Concert im „Narodni Dom“. Ueber die Durchführung des interessanten Programmes werden wir berichten.

— (Ein Fußmarsch von Triest nach Laibach.) Wir erhalten folgende Mittheilung: Herr G. Walach wird heute abends um 8 Uhr von Triest aus einen Marsch nach Laibach antreten, den er ohne Aufenthalt in 17 Stunden auszuführen hofft. Somit dürfte er morgen gegen 1 Uhr nachmittags bei der Tabakfabrik anlangen. Ein Record von 102 Kilometer ohne Aufenthalt wurde noch nicht gegeben; es könnte daher unsere Touristen interessieren, in welchem Zustande Herr Walach hier ankommen wird.

— (Der österreichische Eisenbahnbeamten-Verein) veranstaltet Sonntag, den 27. d., um 2 Uhr nachmittags im Festsaal des „Ingenieur- und Architekten-Vereines“, Wien, I., Eschenbachgasse 9, einen Staatsbahnbeamtenstag mit folgender Tagesordnung: 1.) Die Beförderungsverhältnisse bei den k. k. österr. Staatsbahnen. 2.) Die Einbeziehung eines Gehaltsfünftels in die Pensionsberechnung. 3.) Resolution und Ansprachen der Herren Reichsrathsabgeordneten.

* (Brand.) Am 4. d. M. gegen 10 Uhr nachts brach bei der vierstörigen, mit Stroh gedeckten Garbe des Besitzers Matthäus Hribar in Groß-Mannsburg ein Feuer aus, welches die Garbe sammt dem darin befindlichen Heu und Klee einscherte. — Die Entstehungsurache ist unbekannt.

* (Berunglückt.) Aus Adelsberg wird uns berichtet, daß am 2. d. M. der 71 Jahre alte Auszügler Bartholomäus Kapel aus Kal von einem Fohlen einen Schlag mit dem Hinterfuße in die Bauchgegend erhielt und infolge der erlittenen Verletzungen tags darauf starb. — r.

* (Ertrunken.) Am 7. d. M. wurde die ledige, 43 Jahre alte Kaiserin Maria Erzen aus Zarsche, pol. Bezirk Stein, im Mlinšicabache bei Zarsche, mit den Kleibern an einer Baumwurzel verhängt, todt aufgefunden. Ein Gewaltact erscheint ausgeschlossen; die Genannte, welche des öfteren an Ohnmachtsanfällen litt, dürfte in den Bach gestürzt und ertrunken sein. — r.

— (Die Poleser Gedenktafel für die in China Gefallenen) wird, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, die nachstehenden neun Namen enthalten: Fregatten-Capitän Eduard Thoman Eder von Montalmar (gefallen bei der Vertbeidigung der Legationen in Peking im Juli 1900); Seecadet Ludwig Pap (gefallen bei der Einnahme der Peitang-Forts, 20. September 1900); Matrose Josef Deste (gefallen beim Entschiffungsversuch des englischen Admirals Seymour, 23. Juni 1900); Matrose Josef Detan, Matrose Mate Baburina-Perić und Matrose Alfred Lavagna (gefallen bei der Vertbeidigung der Legationen in Peking); Matrose Damian Klanzig (gefallen bei der Einnahme der Peitang-Forts, 20. September 1900); Matrose Alois Brech und Matrose Julius Pitton (gestorben an Folgekrankheiten der durchgemachten Strapazen). — Die Gedenktafel für die in China gefallenen Tapferen wird nicht die erste sein, welche die schöne, in der Poleser Vorstadt San Policarpo gelegene Marinepfarrkirche Madonna del Mare schmücken wird; es befinden sich in dem Gotteshause bereits Epitaphie für die bei der „Albatros“-Expedition in Guabacanar Gefallenen und für die Opfer der Katastrophe auf dem Torpedoboote „Adler“. In der Kirche ruht auch Admiral Freiherr von Sterned, durch dessen Bemühungen der Bau der Kirche zustande gekommen ist. — Bezüglich der Ausführung der Gedenktafel für die Chinatrieger wird eine Aufforderung an alle hervorragenden Wiener Bildhauer ergehen; die Entwürfe sollen bis 7. November eingereicht werden.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) wird mit der Eröffnungsskneipe, welche heute um halb 9 Uhr abends im Jahnzimmer des Casino stattfindet, die regelmäßigen Winterkneipen wieder beginnen.

* (Deserteur.) Der Zugführer des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 17, Karl Zerandic, der auf zwei Tage beurlaubt war und später zur zwangsweisen Einrückung verhalten wurde, ist vom Staatsbahnhofe aus desertiert.

* (Diebstahl.) In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. wurde am Südbahnhofe in einem Wagen II. Classe vom Sitze der ganze Ledertuchüberzug im Ausmaße von circa einem Meter ausgeschnitten und entwendet.

* (Einen Hund überfahren.) Gestern vormittags wurde auf der Wienerstraße der Hund der Näherin Marie Sarc von einem elektrischen Motorwagen überfahren. Der Hund blieb an Ort und Stelle todt.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die reizende Operette von Audran „Die Puppe“, mit ihrer graziosen, geistvollen Musik übt noch den vollen Zauber auf ein Publicum aus, das die richtige Empfänglichkeit und auch das musikalische Verständnis für feinere Musik besitzt; Beweis dessen die freudige Auf-

nahme des anmuthigen Werkes am gestrigen Abende und der schöne Erfolg, der allerdings auch der trefflichen Wiedergabe zu verdanken ist. Kapellmeister Herr Theumann führte sich vorthellhaft durch die feinfühligste Ausarbeitung des musikalischen Theiles und die discrete Durchführung des Orchestralen ein; die wohlthuende Dämpfung erstreckte sich diesmal auch auf den Chor. Die ausgezeichnete Soubrette Frau Wolf-Selektzky, welche im Vorjahre der Puppe zu so schönem Siege verholfen hatte, wurde mit lebhaftem, sympathischem Beifalle empfangen und erntete für ihre Leistung, in der sich bekanntlich ihre künstlerischen Eigenschaften zu schönster Harmonie vereinen, die wohlverdiente Anerkennung. Die Darbietungen der übrigen Kräfte hielten leicht den Vergleich mit jenen der letzten Saison aus, ja übertrafen dieselben in vielen Stücken; so wurde der Lancelot durch Herrn Minich, der Maximus durch Herrn Trimbour nicht nur gefänglich, sondern auch schauspielerisch gewinnend ausgearbeitet. Wahre Heiterkeitsstürme erweckte die drastische Komik der Herren Reifner und Thiemann, welche die beiden alten verliebten Geden mit gelungenen Zuthaten charakterisierten. Herr Lang zeichnete den turschtigen Meister Hilarius in weniger schreienden Farben, als man es bisher gewohnt war, aber nicht minder wirksam; seine bewegliche und natürliche Komik wurde mit heiterer Behaglichkeit aufgenommen. Vorstellungen, wie sie nunmehr geboten werden, verdienen die volle Theilnahme, und die Bemühungen der Direction die warme Unterstützung des Publicums. — Das Theater war gut besucht, die Stimmung sehr animiert.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Ziehers zugkräftige Operette „Die Landstreicher“, welche im Vorjahre an allen guten Bühnen mit bestem Erfolge, an der Laibacher Bühne vor ausverkauften Häusern 6mal aufgeführt wurde, gelangt morgen in der diesjährigen Saison zum erstenmale zur Aufführung. Auch heuer wurde das prächtige Werk gewissenhaft vorbereitet und einstudiert. Bekanntlich sind in der Operette sämtliche Gesangskräfte hervorragend beschäftigt; auch zu kleineren Rollen erscheinen erste Lustspielkräfte herangezogen. In dem im zweiten Acte vorkommenden Ballet wirkt das ganze Ensemble mit. — Montag gelangt der lustige Schwan „Hans Hudebein“ von Blumenthal und Kabelburg zur Aufführung. — Weiteres Repertoire: Mittwoch: „Don Carlos“, Donnerstag: „Die Fledermaus“, Samstag: „Die Geisha“, Montag: „Ein Ausflug ins Sittliche.“

— (Künstler-Concerte.) Wie uns die Concertagentur Otto Fischer mittheilt, wird das erste Concert in dieser Saison Sonntag, den 17. November, in der Tonhalle stattfinden. In demselben wird die hier bestens bekannte Künstlerin Lula Gmeiner u. a. den Cyclus „Frauenliebe und -Leben“ von Schumann zum Vortrage bringen. — Sodann werden folgen: am 5. December ein Kammermusikabend des Bologneser Streichquartetts und am 15. December ein großes Concert der Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 27 mit einem Solisten. — Weitere Mittheilungen werden noch veröffentlicht werden.

— (Professor Rudolf Virchow), der berühmte Patholog und Anthropolog, tritt morgen in sein 80. Lebensjahr. Dem greisen Gelehrten gehen aus allen Welttheilen Gratulationen zu. Der Herr Minister für Cultus und Unterricht, Dr. Ritter v. Hartel, hat an Virchow ein Schreiben gerichtet, in welchem es unter anderem heißt: „So wie allenthalben, ist auch an den Universitäten Oesterreichs die pathologische Anatomie durch Ihre Lehren und Forschungen auf das reichlichste befruchtet worden, so daß dieselbe, stehend auf den unverrückbaren Fundamenten, welche ihr Rokitansky errichtet hat, nicht nur selbst die erfreulichsten Fortschritte verzeichnen kann, sondern auch auf alle anderen medicinischen Wissenszweige ihre segensreiche Rückwirkung zu üben vermag.“

— („Beamten-Zeitung“), Wien. Die am 10. d. M. zur Ausgabe gelangte Nummer 28 enthält u. a.: „Die Solidarität unserer Beamenschaft“, „Die Pensionsversicherung der Privatbeamten und die Wiener Handels- und Gewerbetammer“, „Eine Petition des Beamten-Vereines, betreffend die Zuerkennung von Fahrpreismäßigungen für die pensionierten Civilstaats- und Hofbediensteten auf den österr. Privatbahnen“, „Die österr.-ungar. Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1900“, Mittheilungen aus dem Beamten-Vereine, dem Postbeamtenvereine, dem Vereine der k. k. Steueramtsbeamten in Tirol und Vorarlberg und jenem in Krain, sowie dem Vereine der Postmeister in Steiermark und Kärnten; Bekanntgabe offener Stellen.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 13. October (20. Sonntag nach Pfingsten), Hochamt um 10 Uhr: Missa sancti Francisci Xaverii von Dr. Fr. Witt, Graduale Choral, Offertorium von J. Knabl.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 13. October, um 9 Uhr Hochamt: Messe Tota pulchra es Maria in F-dur von P. Angelicus Hribar, Graduale Oculi omnium von Ant. Ferster, Offertorium nach Recitierung des vorgeschriebenen Textes Laudate anima mea von Mor. Brofig.

Geschäftszeitung.

— (Nassfäule der Trauben.) Diese Krankheit ist in unseren Weingärten eine sehr unangenehme Erscheinung, die aber leider in feuchten Jahren ganz regelmäßig auftritt. Auch heuer haben unsere Anlagen durch das nasse Herbstwetter stark gelitten, so daß die Erträge in quantitativer Richtung bedeutend hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Am meisten wurden solche Neuanlagen in Mitteleuropa gezeugt, die sich in einem guten Düngungs-

zustande befinden, und in denen der Rebsah aus empfindlicheren Sorten besteht. Unter den einheimischen weissen Sorten Untertrains ist für die Nassfäule besonders der Heunisch (belina) empfindlich. Diese Rebe ist an und für sich reichtragend und liefert einen sehr lieblichen Wein, ist aber der Nassfäule so unterworfen, daß man sie aus diesem Grunde nicht empfehlen kann, da man erfahrungsgemäß nur zu oft mit den Calamitäten der feuchten Herbstwitterung zu kämpfen hat. Starb befallen von der Nassfäule war heuer auch der rothe Portugieser (kraljevina) und der Grünhainer (zelenika). Sehr widerstandsfähig zeigte sich jedoch unter den einheimischen Rebsorten der blaue Köner (zamer-tasta črnina ali kavčina), außerdem aber die Sorten Welschriesling und die Gutedelforten. Für die Weinbauer Untertrains, welche mit der Nassfäule rechnen müssen, ist dies ein Fingerzeig, an welche Sorten sie sich künftig bei Neuanlagen zu halten haben. — Einen ganz entscheidenden Wert für die Weinbauverhältnisse Untertrains hat der blaue Köner, welche Sorte nebst der großen Reifung gegen ungünstige Witterungseinflüsse den bedeutenden Vortheil zeigt, daß sie regelmäßig fruchtet und sehr reichtragend ist. Diesen ihren guten Eigenschaften ist es zuzuschreiben, daß sie so gerne in Untertrain cultiviert wird. Sie bildet gegenwärtig den Hauptbestand der Weingärten im Gubfelder Bezirke, wo man bekanntermaßen sehr gute und feine Marweine zu trinken bekommt, und verdient auch in den anderen Bezirken Untertrains volle Beachtung. Wegen der eingetretenen Nassfäule hat man heuer in Untertrain überall eine sehr sorgfältige Vorlese gehalten und auch bei der späteren Lese selbst die Trauben gut sortiert, so daß die heurige Fenchung in qualitativer Richtung als zufriedenstellend bis sehr gut bezeichnet werden kann.

— (Abgabe von Delfuchen.) Die k. t. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain hat in den letzten Jahren auch verschiedene Delfuchen zum Verkaufe gebracht und auf diese Weise ganz wesentlich die rationelle Fütterung der Milch- und Mastthiere beeinflusst. Diese Kraftfuttermittel sind aus der Triester Delfabrik bezogen worden. Nun erhalten wir die Nachricht, daß die Gesellschaft den Verkauf von Delfuchen eingestellt hat, nachdem die Triester Fabrik abgebrannt ist. Es erscheint dieser Fall umso bedauerlicher, als es gerade heuer nothwendig erscheint, von solchen Futtermitteln Gebrauch zu machen, um die nachtheiligen Folgen der zu geringen Heufenchung nach Möglichkeit zu beheben.

— (Kunstdünger zu Winterweizen im Herbst.) Die Erträge des Weizens können durch Anwendung geeigneter Kunstdünger nach jeder Richtung hin noch geloben werden. Welche Kunstdüngerarten sich hierzu am besten eignen, müssen vorerst sachgemäß ausgeführte Düngungsversuche zeigen, die man zu diesem Zwecke in der Gubfelder Versuchsanstalt anstellen hat. Mangel ist es im Boden an Phosphorsäure, so können im Herbst mit Erfolg sowohl die Thomasphosphate als auch das Superphosphat angewendet werden. Man nimmt in diesem Falle per Hektar 400 bis 600 kg Thomasmehl oder 200 bis 300 kg Superphosphat. Der Dünger soll mit der Saatfurche eingebracht werden. Mangel ist im Boden auch an Kali, was man gewöhnlich auf leichteren Bodenarten beobachten kann, so muß selbstverständlich auch eine Düngung mit kalihaltigen Kunstdüngern stattfinden. Zu diesem Zwecke empfiehlt sich Kalinit oder das 40%ige Kalisalz. Man nimmt außer dem 150 kg Kalisalz pro Hektar. Wenn möglich, soll Kalinit noch früher als die Phosphatdünger untergebracht werden. Kalinitdüngungen haben sich gut bewährt, besonders wenn man in den Weizen Klee eingebaut hat.

Sollte es im Boden auch an Stickstoff mangeln, empfiehlt sich eine Düngung mit Chilisalpeter, der zuerst im Frühjahr als Kopfdüngung angewendet und in der zweiten Hälfte des Jahres als Nachdüngung in 100 bis 150 kg Chilisalpeter. Wenn möglich, wird Chilisalpeter auch schon im Herbst verwendet, und zwar in einer Menge von 50 kg per Hektar; der Rest wird dann im Frühjahr aufgestreut. Es empfiehlt sich, den Chilisalpeter vor der Anwendung ganz gleichmäßig zu zerkrümeln und nicht auf behäuteten Weizen zu bringen, nachdem derselbe in folgenden Fällen immerhin eine ägende Wirkung zeigt. Am besten Chilisalpeters kann auch das schwefelsaure Ammoniak verwendet werden, welches man zum Winterweizen unterbringt schon im Herbst gleichzeitig mit der Saatfurche unterbringt. Man benützt davon ein Viertel weniger als vom Chilisalpeter. Es ist jedoch zu bemerken, daß das schwefelsaure Ammoniak nicht mit der Thomasphosphate gemischt werden darf.

Der Krieg in Südafrika.

Nach in Brüssel eingelaufenen Depeschen befindet sich die ganze Capcolonie in vollem Aufstande. Ueber 20.000 Capholländer stehen unter den Waffen. Eine starke Burenstreitmacht rückt gegen Capstadt vor. In Brüssel wird freigegeben, daß die Engländer ganz Südafrika verlieren werden.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Wahlen in Böhmen.

Prag, 11. October. Die zweiten Landtagswahlen in den Landgemeindenurien finden in den Wahlbezirken Starobersberg, Joachimsthal und Wittingau am 12. October, in den Wahlbezirken Starobersbach, Preßitz am 13. October, in den übrigen Wahlbezirken am 14. October statt. Bei den letzten Wahlen wurden gewählt: 35 Deutsche, 10 Tschechen, 10 Polnische, 10 Russen, 10 Ukrainer, 10 Serben, 10 Montenegriner, 10 Bulgaren, 10 Rumänen, 10 Griechen, 10 Armenier, 10 Aserbaidschaner, 10 Perser, 10 Afghanen, 10 Indier, 10 Sinesen, 10 Japaner, 10 Koreaner, 10 Chinesen, 10 Vietnamesen, 10 Laotianer, 10 Siamesen, 10 Burmesen, 10 Malaien, 10 Philippinen, 10 Indonesischen, 10 Australier, 10 Neuseeländer, 10 Amerikaner, 10 Kanadier, 10 Mexikaner, 10 Centralamerikaner, 10 Südamerikaner, 10 Afrikaner, 10 Asiaten, 10 Europäer, 10 Ozeanier, 10 Antarktiker, 10 Polare, 10 Bergbewohner, 10 Küstenbewohner, 10 Wüstenbewohner, 10 Gebirgsbewohner, 10 Flussbewohner, 10 Seebewohner, 10 Lufthändler, 10 Unterwasserbewohner, 10 Weltraumbewohner, 10 Zeitbewohner, 10 Raumbewohner, 10 Energiebewohner, 10 Materiebewohner, 10 Geistbewohner, 10 Seele, 10 Körper, 10 Seele und Körper, 10 Geist und Körper, 10 Seele und Geist, 10 Körper und Geist, 10 Seele und Geist und Körper, 10 Geist und Seele und Körper, 10 Körper und Seele und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Körper und Seele und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Seele und Geist und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist und Geist, 10 Geist und Seele und Körper und Geist und Körper und Geist und Geist und Geist und

(3531) 12—12

Course an der Wiener Börse vom 11. October 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der "Diversen Lose" versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Courseblatt.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Actien.		Geld	Ware	Bänderbank, Dett., 200 fl.		Geld	Ware
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. J. 4 1/2%		98.55	98.75	Eisenbahnprior. 600 u. 3000 M.		114.70	114.70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		94.25	95.25	Transport-Unternehmungen.		2970	2990	Industrie-Unternehmungen.		133	133
in Not. Febr.-Aug. pr. J. 4 1/2%		98.45	98.65	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 M.		118.70	118.70	H. österr. Landes-Dep. Anst. 4%		97.75	98.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nödt.		246	248	Bayer. Allg. St. 100 fl.		133	133
in Silb. Jan.-Juli pr. J. 4 1/2%		98.45	98.65	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		97.30	98.30	Dett.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4%		99.75	100.75	Straßenb. in Wien lit. A.		241	242	Egghier Eisen- und Stahl-Fab.		133	133
1854er Staatsloste 250 fl. 3 1/2%		190.50	192.50	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 M.		95.25	96.25	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		99.75	100.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	in Wien 100 fl.		133	133
1860er " 500 fl. 4%		170.70	171.70	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	Sparcasse, 1. St., 60 J., verl. 4%		98.25	99.25	Buchtiebrader Eis. 500 fl. EM.		2695	2715	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
1860er " 100 fl. 5%		213.70	215.70	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 M.		95.25	96.25	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		99.60	100.60	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
1864er " 100 fl. 5%		213.70	215.70	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	H. österr. Landes-Dep. Anst. 4%		97.75	98.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%		299.50	301.70	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 M.		95.25	96.25	Dett.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4%		99.75	100.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.				Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		99.60	100.60	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
Österr. Goldrente, Stf., 100 fl., per Cassa 4%		118.55	118.75	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	H. österr. Landes-Dep. Anst. 4%		97.75	98.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
dto. Rente in Kronenwähr., Stf., per Cassa 4%		95.50	95.70	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	Dett.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4%		99.75	100.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
dto. dto. per Ultimo 4%		95.50	95.70	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		99.60	100.60	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
Österr. Investitions-Rente, Stf., per Cassa 3 1/2%		84.55	84.75	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	H. österr. Landes-Dep. Anst. 4%		97.75	98.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	Dett.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4%		99.75	100.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
Eisenbahnprior. in G., Steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4%		115.50	116.50	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		99.60	100.60	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/2%		120.20	121.70	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	H. österr. Landes-Dep. Anst. 4%		97.75	98.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
Rudolfsbahn in Kronenwähr. Steuerfrei (div. St.) 4%		95.70	96.70	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	Dett.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4%		99.75	100.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
Borarlagerbahn in Kronenwähr. Steuerfrei, 400 Kronen 4%		95.50	96.50	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		99.60	100.60	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
In Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisen-Actien.				Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	H. österr. Landes-Dep. Anst. 4%		97.75	98.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
Eisenbahnprior. 200 fl. EM. 5 1/2%		485.70	488.70	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	Dett.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4%		99.75	100.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
dto. dto. 200 fl. 5. St. 5. St.		450.70	452.70	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		99.60	100.60	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
dto. dto. 200 fl. 5. St. 5. St.		445.70	446.70	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	H. österr. Landes-Dep. Anst. 4%		97.75	98.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133
Gal. Karl-Ludwig-B. 200 fl. EM. 5% von 200 fl.		428.70	430.70	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		95.25	96.25	Dett.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4%		99.75	100.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		308	307	Eisenbahnprior. 100 fl.		133	133

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Leasen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent und auf Abrufen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 235.

Samstag den 12. October 1901.

(3673) 3—2 ad 3. 14.372.

Rundmachung.

In Unteridria ist die Stelle einer Bezirkshebamme mit einer Jahresremuneration von 100 Kronen aus der Bezirkskasse zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind

bis zum 20. November l. J.

hieramts einzubringen.

R. l. Bezirkshauptmannschaft Voitsch am 3. October 1901.

St. 14.372.

Razglasilo.

V Spodnji Idriji je služba okrajne babilice z letno plačo 100 kron iz okrajne blagajne popolniti.

Pravilno obložene prošnje vložje se naj tuuradno do

20. novembra t. l.

C. kr. okrajno glavarstvo v Logatci dne 3. oktobra 1901.

(3592a) 2—1 3. 16.044 ex 1901.

Rundmachung.

Von der k. k. Finanzdirection für Krain wird kundgemacht, dass die in der Rundmachung vom heutigen, 3. 16.044 ex 1901, aufgeführten, durch das Amtsblatt der "Laibacher Zeitung" Nr. 229 bereits bekanntgegebenen Straßennamenstellen in Krain an den ebendort bezeichneten Tagen und Orten im Wege der öffentlichen Versteigerung in Pacht gegeben werden.

R. l. Finanzdirection.

Laibach am 11. October 1901.

St. 16.044 iz l. 1901.

Razglas.

C. kr. finančno ravnateljstvo za Kranjsko naznanja, da se bodo v razglasu z današnjega dne, št. 16.044 ex 1901, navedene v uradnem listu Ljubljanskega časopisa št. 229 objavljene cestne mitnice na Kranjskem na ravno tam navedenih krajih in dnevih potom javno dražbe v zakup oddale.

C. kr. finančno ravnateljstvo za Kranjsko v Ljubljani dne 11. oktobra 1901.

(3687) 2—1 3. 35.208.

Rundmachung.

In Gemäßheit des Landesgesetzes vom 17. Juni 1870, § 21 l. G. Bl., betreffend den Schutz der Bodencultur gegen Verheerung durch Raupen, Raupen und andere schädliche Insecten, ordne ich an, dass alle Besitzer, Fruchtnießer

und Pächter von Grundstücken im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach

bis Mitte November d. J.

ihre Obst- und Bierzäume, Gesträuche, Hecken, hölzernen Gartenzäune und Hauswände, in den Gärten, auf den Feldern und Wiesen von den eingesponnenen Raupen, Insecteneiern und Puppen zu reinigen und die eingesammelten Raupen und Eier zu verbrennen oder sonst zu vertilgen haben.

Auf gleiche Weise sind die Raupen, sobald sie im Frühjahr auf Bäumen, Gesträuchen und Culturpflanzen zum Vorschein kommen, sowie auch die Puppen ehetunlich, längstens aber bis 15. Mai, zu vertilgen.

Werden Bäume, welche von Raupen befallen sind, gefällt, oder von Raupen befallene Äste abgehackt, so dürfen dieselben nicht im unangeordneten Zustande liegen gelassen, sondern müssen abgeräumt oder sogleich verbrannt werden.

Ebenso haben die obgenannten Personen die Raupen während ihrer ganzen Flugzeit von ihren Obst- und Bierzäumen, Bierzestrauchern und Alleen, dann von den Bäumen an Waldrändern in den Fällen, wo es wegen ihrer Nähe erforderlich ist, täglich, besonders in den frühen Morgenstunden, abzusammeln und zu vertilgen oder zu landwirtschaftlichen Zwecken zu verwenden.

Im Bauselbe sind beim Aufbruche des Bodens die Egerlinge hinter dem Pfluge, der Haue oder Schaufel aufzulesen und ebenfalls sogleich zu vertilgen.

Sollte die Vornahme der obbezeichneten Vertilgung bis zur festgesetzten Zeit unterlassen werden, wird die Stadtgemeinde dieselben auf Kosten der Säumigen vornehmen lassen, außerdem wird gegen die Säumigen eine in die Gemeindecasse einzuzahlende Geldstrafe von 2 bis 20 Kronen und im Wiederholungsfall bis 40 Kronen oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit eine Arreststrafe von 12 Stunden bis 4 Tagen verhängt werden.

Laibach am 7. October 1901.

Der Bürgermeister:

Jvan Hribar.

(3695) 3—1 ad 3. 3696 de 1901.

Rundmachung

wegen Ueberreichung des Verzeichnisses der Hausbewohner (Hauslisten, beziehungsweise Wohnungskisten) zum Zwecke der Veranlagung der Personal-Einkommensteuer für das Jahr 1902.

In Gemäßheit des § 200 des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, werden alle Besitzer bewohnter Häuser oder deren Stellvertreter im Kronlande Krain aufgefordert, eine Nachweisung aller im Hause wohnenden Personen, geordnet nach Wohnungen, beziehungsweise

Geschäftslocalen, bei vermieteten Gebäuden mit Angabe des Mietzinses und der etwaigen Aftermieter, mittels der vorgeschriebenen Formulare, unter Nennung des Namens und der Berufs- oder Erwerbsart der Bewohner bei der zuständigen Steuerbehörde, und zwar: in Laibach bei der k. k. Steueradministration, am Lande bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft, längstens

bis 30. November 1901

zu überreichen.

Die Aftermieter haben ihre Aftermieter und die von ihnen bezahlten Zinse, die Haushaltungsvorstände alle zu ihrem Haushalte gehörigen Personen, insbesondere diejenigen, welche ein eigenes Einkommen haben, anzugeben.

Inbetreff derjenigen Personen, welche außerhalb des Gebäudes, auf welches sich die Nachweisung bezieht, wohnen, z. B. Inhaber von Geschäftslocalen, Sommerpartien usw. ist in der Rubrik "Anmerkung" der ordentliche Wohnsitz derselben anzugeben.

Von diesen Verpflichtungen der Vermieter sind die Besitzer von Hotels und Einlegetagshäusern hinsichtlich der bei ihnen einkehrenden Reisenden entbunden, soferne dieselben nicht einen längeren als dreimonatlichen ununterbrochenen Aufenthalt nehmen.

Die amtlichen Formulare, und zwar:

- die Hausliste zur Ausfüllung von den Eigenthümern vermieteter Gebäude;
- die Wohnungskiste zur Ausfüllung von den Haushaltungsvorständen, beziehungsweise Mietparteien, und
- das Verzeichnis der Bewohner nicht vermieteter Gebäude zur Ausfüllung durch den Hauseigenthümer oder dessen Stellvertreter

werden bei den genannten Steuerbehörden l. Instanz und den Steuerämtern unentgeltlich verabfolgt.

Die Hausbewohner sind nach dem Stande vom 10. November 1901 nachzuweisen.

Berweigerte oder willkürlich unrichtige Angaben in den erwähnten Listen und Verzeichnissen werden nach § 247 des Gesetzes bestraft.

R. l. Finanz-Direction.

Laibach am 12. October 1901.

ad 3. 16.966 de 1901

Razglas.

radi vložitve imenika hišnih stanovalcev (hišni imenik, oziroma stanovanjski imenik) za priredbo osebne dohodnine za 1902. leto.

Po § 200. zakona z dne 25. oktobra 1896. leta, štev. 220 drž. zak., se vsi posestniki hiš, v katerih se stanuje, ali njih

namestniki v kronovini Kranjski pooblašeni da po stanovanjih, oziroma po prodajnih vrejenke izkaze vseh v hiši stanujočih z napovedjo pri v najem danih poslopih z najemnine in kakih podnajmodajalcev, predpisanih obrazcih, kjer je označeno in stan ali opravilo stanovalec, najkasneje

do 30. novembra 1901. leta pri pristojnih davčnih oblastvih, in sicer: Ljubljani pri c. k. davčni administraciji, deželi pri c. k. okrajnem glavarstvu, Podnajmodajalci morajo najemnine in svoje podnajemnike in najemnine plačujajo, predstojniki hiševalstva pa vse k njihovem gospodarstvu, osebke, zlasti one, ki imajo svoje hodke.

Gledé onih oseb, ki ne stanujejo v poslopih, katerih se izkaz tje, jemaiki prodajalci, letoviščarji razpredelu "opomba" navesti, nujejo.

Teh dolžnostij najemodajalcev vezani posestniki hotelov in gostinjskih nočiščem gledé vseh pri njih nastojajočih popotnikov, v kolikor ti ne ostajajo pretrgoma pri njih dalje kakor in sicer:

Predpisani obrazci, ki je izpolniti od a) hišni imenik, ki je izpolniti od stanika v najem danih poslopih, b) stanovanjski imenik, ki je izpolniti od predstojnika hiševalstva, c) imenik stanovalcev v neednani oziroma najemnika, in imenik stanovalcev v neednani lastnika ali njegovega namestnika, se dobivajo brezplačno pri imenik davčnih oblastvih l. vrste in pri c. k. karizah.

Hišne stanovalce je izkazati stanji z dne 10. novembra 1901. Kdor bi ne hotel dati napovedi, se kaznujejo.

jo dal vedoma napočeno, se kaznujejo § 247. navedenega zakona.

C. kr. finančno ravnateljstvo v Ljubljani, dne 12. oktobra 1901.

(3675)

Razglas.

Naznanja se, da se Janez Puhli Col,